

Pfarreiblatt

3 · 2025

Emmetten

26.1.2025 - 9.2.2025

Gesucht: Aushilfssakristan/in

Die katholische Kirchgemeinde Emmetten sucht ab sofort oder nach Vereinbarung eine/n engagierte/n Aushilfssakristan/in (Stundenbasis)

Ihre Aufgaben:

- Sakristanendienst an einem Wochenende (Sa/So) pro Monat
- Vorbereitung und Begleitung der Gottesdienste
- Mithilfe bei der Kirchenwartung und Dekoration
- Unterstützung des Pfarreiteams bei besonderen Anlässen
- Ferienvertretung der Sakristanin (vier Wochen/Jahr)

Ihr Profil:

- Verbundenheit mit der katholischen Kirche
- Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten

Wir bieten:

- Umfassende Einführung ins Sakristanenamt
- Möglichkeit, den Kurs für Aushilfssakristan/in (3,5 Tage) zu besuchen
- Interessante, selbständige und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Zeitgemässe Besoldung nach den Richtlinien der Landeskirche NW

Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung an:
praesidium@kirche-emmetten.ch (Peter Barmettler).

Für weitere Informationen stehen Ihnen

Isabel Töngi, Sakristanin, 078 801 45 32

Astrid Biedermann, Pfarreileitung, 077 508 57 90 gerne zur Verfügung.

Pfarramt

Alexandra Hofmann
Kirchweg 7
6376 Emmetten

041 620 12 01

Dienstag bis Freitag

8.00 - 12.00

pfarrei@kirche-emmetten.ch
www.kirche-emmetten.ch

Pfarreiverantwortung

Astrid Biedermann-Burgener
pfarreileitung@

kirche-emmetten.ch

077 508 57 90

Pfarrer

Walter Mathis
pfarrer-walter-mathis@blue-
win.ch

079 279 53 72

Kirchgemeindepräsident

Peter Barmettler

041 620 62 47

Sakristanin

Isabel Töngi

078 801 45 32

Katechetinnen

Alexandra Hofmann

079 367 20 37

Anna-Maria Raemy

079 630 15 52

Helen Murer

079 358 82 87

Sozialberatung der Kath.

Kirche Nidwalden

Severin Luther
sozialberatung@kath-nw.ch

041 610 84 11

Redaktionsschluss für Nr. 4

9.2.2025 - 2.3.2025

28.1.2025

Liturgischer Kalender

Sonntag, 26. Januar

9.30 Wortgottesfeier mit Kom-
munion mit Astrid Biedermann
in der Pfarrkirche

Kollekte: Caritas Urschweiz

Anschliessend
Kirchencafé der
Frauengemeinschaft
Emmetten im Pfarrsäli



Mittwoch, 29. Januar

8.30 Eucharistiefeier mit
Walter Mathis in der Pfarr-
kirche

Sonntag, 2. Februar Maria Lichtmess mit Kerzensegnung

9.30 Wortgottesfeier mit Kom-
munion mit Astrid Biedermann
in der Pfarrkirche - Sebastians-
Gedächtnis

Gedächtnis für die lebenden
und verstorbenen Mitglieder
der Schützengesellschaft

Kollekte: Sebastiansbruder-
schaft

Mittwoch, 5. Februar

8.30 Eucharistiefeier mit
Walter Mathis in der Pfarr-
kirche

Samstag, 8. Februar Agatha und Blasius

9.30 Eucharistiefeier mit
Walter Mathis in der Pfarr-
kirche - Agathafeier mit
Brotsegnung - Blasiussegen

Stiftjahrzeit für:
Johann Gottlieb Würsch,
Sagendorfstrasse 27

Gedächtnis für die lebenden
und verstorbenen Mitglieder
der Feuerwehr

Kollekte:
Schweiz. Flüchtlingshilfe

Anschliessend kann der
Blasiussegen empfangen
werden

Anschliessend offeriert die
Feuerwehr ein Apéro

Sonntag, 9. Februar

9.30 Eucharistiefeier mit
Walter Mathis in der Pfarr-
kirche

Kollekte:
Schweiz. Flüchtlingshilfe

Anschliessend kann der
Blasiussegen empfangen
werden

GV der Frauengemeinschaft Emmetten

Die 117. Generalversammlung findet im Hotel Seeblick statt.
Wir schicken dir rechtzeitig eine Einladung mit allen Infor-
mationen zur Anmeldung und zum Programm zu.

Anmeldung: Bis Freitag, 14. Februar 2025
Treffpunkt: 17.00 Uhr, Hotel Seeblick

Kontaktperson: Sarah Käslin (078 879 14 45)

Drei Königinnen und eine Engelin

Zugegeben, das Fest der Heiligen Drei Könige liegt schon etwas zurück, die Königskleider hängen wieder im Schrank, trotzdem...

Am 06. Januar feierten wir in der Pfarrkirche den Dreikönigstag, früh morgens in einem Lichtermeer. In der Geschichte «Das Kamel des Balthasar» waren die drei weisen Männer aus dem Morgenland unterwegs nach Betlehem. Für diese Geschichte wurden oben erwähnte Kleider aus dem Schrank geholt und unsere Katechetinnen, Helen, Anna-Maria und Alexandra spielten diese drei Mannen. Und auch besagter Engel in der Geschichte, der den Weisen im Traum erschien und ihnen ins Ohr flüsterte, dass sie auf einem anderen Weg zurück in ihre Heimat gehen sollten, wurde von einer Frau, unserer Sakristanin Isabel, verkörpert.

Walti meinte beim anschliessenden Zmorge, dass wir statt den Drei Königen und dem Engel, Drei Königinnen und eine Engelin hatten; dass zeige ja einmal mehr, dass die Kirche ohne Frauen gar nicht funktioniere. Ein wahres Wort von unserem Pfarrer, der als einziger Mann, «als Hahn im Korb» mit uns Frauen das Pfarreiteam bildet und es ihm sichtlich wohl ist.

Das Frauenbild in der Bibel ist komplex; Frauen werden in verschiedenen Rollen und Facetten dargestellt, sowohl als starke und einflussreiche, als auch als untergeordnete Persönlichkeiten.

Im Buch der Sprichwörter, Kapitel 31, Vers 10-11 las ich: «Eine tüchtige Frau ist das kostbarste Juwel, das einer (**Mann**) finden kann. Ihr **Mann** kann sich auf sie verlassen, sie bewahrt und mehrt seinen Besitz.» Tauschen Sie doch einmal den Begriff «**Mann**» mit dem Begriff «**Kirche**»:

Eine tüchtige Frau ist das kostbarste Juwel, das die **Kirche** finden kann. Die **Kirche** kann sich auf sie verlassen, sie bewahrt und mehrt ihren Besitz.

Die im letzten Oktober stattgefundene Weltsynode hat die Rolle der Frauen in der Kirche thematisiert, mit Schwerpunkt «Gleichstellung der Geschlechter in der Kirche» und wen wundert es, es gab unterschiedliche Meinungen dazu. Leider wurde dann die Thematik nicht ausführlich behandelt; es gab weder konkrete Pläne noch eine transparente Diskussion – so wurde von Teilnehmenden bemängelt. Fazit: Die Frauen dürfen in der Kirche weiterhin tüchtig sein...

Das Kaptiel 31 im Buch der Sprichwörter schliesst mit dem Vers 31: «Ihre Mühe darf nicht unbelohnt bleiben; für das, was sie (**Frau**) leistet, soll die ganze Stadt sie ehren». Diesen Spruch sollte sich die Vatikanstadt auch zu Gemüte führen, immer wieder, bis es «click» macht und sie die Frauen endlich mit dem belohnt, was ihnen zusteht.

Bistum Chur

Kirche im Wandel - Zwischen Herausforderun-

Seit dem 1. August 2023 ist Bernhard Willi Generalvikar der Bistumsregion Urschweiz. Zuvor war er 18 Jahre lang Pfarrer in Sarnen. Donato Fisch, Redaktor des regionalen Teils des Obwaldner Pfarreiblattes, hat mit ihm über die Kirche im Bistum Chur gesprochen. Und dabei auch hinter die Person Bernhard Willi geschaut.

Im Bildhintergrund ein Weinberg – da hängen die Trauben schwer. Wie steht es um die Arbeiter im Weinberg des Herrn

Schon zu Zeiten Jesu – so lesen wir im Evangelium (Mt 20,1-16) – herrschte Mangel an Arbeitern für das Reich Gottes. Heute gilt das für Männer und Frauen: Der Fachkräftemangel ist in allen Bereichen der Seelsorge spürbar.

Im Gleichnis lungerten zur elften Stunde immer noch ein paar herum, die nichts zu tun hatten.

Nicht jede Person eignet sich für den kirchlichen Dienst. Heutzutage ist eine sorgfältige Abklärung dringend notwendig. Die Ansprüche sind hoch. Die Leute müssen gut ausgebildet sein. Grundsätzlich wäre die Zahl der Studierenden an den theologischen Fakultäten nicht schlecht. Das Problem ist, dass viele Leute sich nicht für einen kirchlichen Dienst entscheiden oder ihrem Beruf schon nach wenigen Jahren den Rücken kehren.

Und wie ist das mit den indischen Priestern, die angeblich Schlange stehen für eine Seelsorgeaufgabe in der Schweiz?

So viele sind es nicht. Aber es gibt sie tatsächlich. Das Prozedere für eine Anstellung ist sehr aufwändig. In der Bistumsregion Urschweiz arbeiten

wir mit der syro-malankarischen und syro-malabarischen Kirche zusammen. Das Bistum Chur schliesst mit den Heimatdiözesen der Priester zeitlich befristete Vereinbarungen ab. Diese neu beauftragten Priester werden sorgfältig begleitet. Die Erfahrungen sind gut.

Auf dem Generalvikariat arbeiten Sie ausschliesslich mit Frauen zusammen. Wer ist jetzt eigentlich der Chef? Brigitte Fischer Züger?

Bei uns gibt es keine Chefs. Wir arbeiten in einer synodalen Leitungsstruktur. Brigitte Fischer ist Personalverantwortliche und ich bin Verantwortlicher für alles Pastorale und den ganzen Rest. So gesehen stehen wir beide auf gleicher Ebene, pflegen eine kooperative Führung und sprechen uns in allen wichtigen Dingen ab. Das letzte Wort in personellen Fragen hat aber immer der Personalausschuss des Bischofsrates.

Bischof Bonnemain – ursprünglich höchstens bekannt als Offizial mehrerer ganz unterschiedlicher Churer Bischöfe und als Opus-Dei-Priester – entpuppt sich als volksnaher Bischof. Wie erleben Sie ihn?

Joseph Maria Bonnemain ist sehr offen und zugänglich. Er lässt mit sich reden, und die Diskussionen im Bischofsrat sind sehr fruchtbar. Selbst bei Meinungsverschiedenheiten spüre ich bei ihm einen grossen Respekt.

Wie haben Sie sich die Aufgabe als Generalvikar vorgestellt? Und wie ist sie wirklich?

Ich habe mir gar keine grossen Vorstellungen davon gemacht. Zum Teil wusste ich in etwa, was auf mich zukommen wird; aber nicht jedes Detail. Es gibt genau genommen kein Pflichtenheft für einen Generalvikar. Inzwischen habe ich mir selbst alles Wichtige aufgeschrieben und die interne Büroorganisation neu ausgerichtet. Es gibt

gen und Zukunftsvisionen



Ein Arbeiter unter wenigen im Weinberg des Herrn: Generalvikar Bernhard Willi. Die Zahl derer, die für die Kirche arbeiten, ist tief. Und sie wird in Zukunft noch mehr abnehmen, Schätzungen zufolge um über 40% in den kommenden 5-10 Jahren

Bild: zVg

sehr viel zu tun, und ich lasse es auf mich zukommen.

Chur lassen wir aus: Aber würden Sie sich für eine Aufgabe in Rom überreden lassen?

Das ist eine zu spekulative Frage. In sieben Jahren komme ich ins Rentenalter.

Viele wissen, dass Sie den Orient und die arabische Welt lieben. Sind Sie der nächste Bischof für die Arabische Halbinsel?

Erstens ist der Nachfolger von Bischof Paul Hinder schon bestimmt und im Amt. Und zweitens kommen da Ordensleute zum Zug, die bereits in dieser Region wirken.

Wir müssen darüber reden: Vor gut einem Jahr wurde die Pilotstudie zur Geschichte des Missbrauchs im Umfeld der katholischen Kirche veröffentlicht. Sind Sie zufrieden mit dem Stand der Aufarbeitung?

Zufrieden kann man nie sein. Konkret beschlossen ist immerhin auf Anfang 2025 die Zusammenarbeit mit professionellen und unabhängigen staatlichen Anlaufstellen für Missbrauchs Betroffene.

Wozu brauchte die Kirche ein ganzes Jahr, um dies umzusetzen?

Zuerst brauchte es eine Auslegeordnung. Darauf folgte die Erarbeitung eines Modells mit Unterstützung der Justizdirektion des Kantons Zürich.

Die Sozialdirektorenkonferenz der Kantone musste zustimmen. Gleichzeitig wurde von kirchlicher Seite eine Fachstelle für Prävention der Bischofskonferenz neu organisiert. Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz musste Gelder sprechen. Das alles brauchte Zeit. Ich weiss schon, für die Organisationen der Betroffenen und Opfer des Missbrauchs ist jeder zusätzliche Tag einer zu viel.

Zur täglichen Arbeit des Generalvikars: Was macht Freude? Was belebt und beglückt?

Mich freuen Gespräche, die zu einem Ergebnis führen, das alle befriedigt. Das betrifft Kirchgemeinderäte und Leute in der Seelsorge. Auch personelle Lösungen für schwierige Situationen, bei denen alle den guten Willen zur Zusammenarbeit bekräftigen, sind für mich beglückend.

Dann klopfen Sie sich auf die Schultern, und Brigitte Fischer hat die Arbeit geleistet.

Brigitte Fischer und ich, wir «klopfen einander gegenseitig auf die Schultern». Denn meist haben wir beide zur Lösung beigetragen. Zwei benachbarte Kirchgemeinderäte, die beide für ihre Pfarrei das Beste herausholen wollen und am Schluss einig werden, das beglückt uns beide.

Wo steckt der Wurm drin? Was nervt oder langweilt?

Wenn es irgendwo nicht vorwärts geht oder Leute im Nachhinein ihre Meinung ändern. Wenn unerwartet ein neuer Krisenherd entsteht, wenn Reklamationen kommen. Lösungen suchen zu müssen, wenn der personelle Baum schon lichterloh brennt, das nervt.

Ihr grosses Anliegen für Kirche und Seelsorge?

Ein wichtiges Anliegen: Kirchgemeinden und Pfarreien müssen sich überlegen, wie sie in die Zukunft gehen. Diese Aufgabe lässt sich nur vor Ort angehen. «Transformation in der Reduktion» könnte ein Stichwort sein. Das ist jetzt etwas fiktiv, aber eigentlich sollte sich jede Pfarreileitung sagen: «Nach mir folgt niemand mehr. Ich bin die

letzte hauptamtlich von der Kirche angestellte Person.» Was wäre dann? Die Kirchgemeinden und Pfarreien müssen jetzt überlegen, wie sie sich fit für die Zukunft machen.

Bekommen wir eine Buchempfehlung?

Drei Empfehlungen: 1. «Die Araber» von Eugene Rogan, welches die Hintergründe des Nahostkonflikts verständlich macht. 2. «Eine Geschichte Russlands» von Orlando Figes. Das Buch erschien einen Monat nach Beginn des Ukraine-Krieges. 3. «Der Unfehlbare» von Hubert Wolf, welches die Situation der Kirche heute in Bezug zu Reformen erklärt.

Kaum jemand kennt Ihre Hobbys. Reisen ist eines. Und dann das Boot auf dem Sarnersee.

Wandern gehört noch dazu.

Woher kommt Ihr Lieblingswein?

Ein guter Châteauneuf-du-Pape passt immer.

Bischof Bonnemain hat für 2025/2026 ein Bistumsjahr angekündigt. In Deutschland gibt es seit Jahrzehnten Katholikentage.

Es geht nicht um eine Kopie der sogenannten Kirchentage in Deutschland. Die Anlässe lassen sich auch nicht vergleichen. Statt einer zentralen diözesanen Veranstaltung stehen hier regionale Anlässe im Mittelpunkt. Das Bistumsjahr mit den drei Anlässen in Graubünden, der Urschweiz und in Zürich wurde in den verschiedenen Räten besprochen und so gutgeheissen. Weil die Distanzen im Bistum Chur so gross sind, treffen sich die Regionen dezentral. Wobei ein Besuch der anderen Veranstaltungen natürlich immer möglich und wünschbar ist. Demnächst erscheint ein Bistumsflyer, der die drei Anlässe vorstellt. Die Urschweiz hat sich auf einen Sternmarsch der fünf Dekanate mit einem Begegnungsfest in Ingenbohl geeinigt. Das wird eine gute Sache.

Die Erstveröffentlichung erfolgte im Pfarreiblatt Obwalden. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um eine gekürzte Fassung.

Der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus

Aus der Region

Gottesdienste im Internet aus der Region

Aus dem Kloster Engelberg (Link: www.kloster-engelberg.ch)

Täglich:	18.00 Uhr (Vesper)
Montag - Freitag:	07.30 Uhr (Konventmesse)
Samstag:	09.30 Uhr (Pfarreimesse)
	17.00 Uhr (Vorabendmesse)
Sonn-/Feiertage:	10.15 Uhr (Konvent- und Pfarreimesse)

Aus der Pfarrei Buochs (Link: www.pfarreibuochs.ch)

Samstag:	18.00 Uhr
Sonn-/Feiertage:	09.30 Uhr

Spiritualität

in der Kapuzinerkirche

Laudes mit Kommunionfeier
sonntags, 07.00 Uhr

Eucharistiefeier mit Kerzensegen
und Blasiussegen an
Darstellung des Herrn
SO 02.02.2025, 07.00 Uhr

Klosterkirche St. Klara

Eucharistiefeier
sonntags, 18.00 Uhr

Sinnklang

samstags, 11.30 Uhr
Pfarrkirche Stans

25.01.2025

Text: Denise Odermatt
Musik: Panflöten-Ensemble
Panocana

01.02.2025

Text: Martha Christen
Musik: Ottilia Barmettler und
Vreni Z'Rotz, Jodelgesang

Vorankündigung: Lange Nacht der Kirchen

Am Freitag, 23. Mai 2025 öffnen viele Kirchen in der Schweiz ihre Türen zur „Lange Nacht der Kirchen 2025“.

In Nidwalden sind die Pfarreien Emmetten, Ennetbürgen, Buochs und Stans, die Kaplanei Büren, die Kapuzinerkirche Stans sowie die reformierten Gemeindekreise Stans, Buochs und Hergiswil mit dabei. Erleben Sie einen Abend voller Kultur, Konzerte und spiritueller Begegnungen. Und das direkt vor Ihrer Haustüre!

Weitere Informationen folgen. Die Angebote sind kostenlos und richten sich an unterschiedliche Altersgruppen.

Webseite: www.langenachtderkirchen.ch

Projekt Voorigs

«Znacht» gekocht aus unverkäuflichen Lebensmitteln
jeweils erster und letzter
Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Chälslager Stans, kostenfrei

sonntags, 10.45 Uhr

Kaplanei Wiesenberg

Eucharistiefeier in der Kirche
sonntags, 09.30 Uhr

Fernsehgottesdienst

Eucharistiefeier aus der
Dompfarrei St. Pölten
SO 02.02.2025, 09.30 Uhr, ZDF

Wallfahrtskirche Maria

Rickenbach

Gottesdienst in der Kirche

AZA 6376 Emmetten

Post.CH AG

erscheint 14-täglich

Redaktion pfarreilicher Teil

Kath. Pfarramt Emmetten

Kirchweg 7

6376 Emmetten

Tel. 041 620 12 01

pfarrei@kirche-emmetten.ch

Redaktion regionaler Teil

Kath. Kirche Nidwalden

Bahnhofplatz 4

6371 Stans

Tel. 041 610 74 47

pfarreiblatt@kath-nw.ch

Senioren Mittagstisch

Wir treffen uns am 12. Februar 2025, um 11.30 Uhr im Hotel Engel. Langjährig und neue Gäste sind herzlich willkommen. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Gedächtnis der Schützengesellschaft / Kerzensegnung

Am Sonntag, **02. Februar** feiern wir um **09.30 Uhr** den Gottesdienst zu Ehren des Hl. Sebastian und das **Gedächtnis** der verstorbenen und lebenden Mitglieder der **Schützengesellschaft**.

Ebenfalls segnen wir die in der Kirche verwendeten und mitgebrachten **Kerzen**.



Gedächtnis der Feuerwehr / Segnung des Agathabrottes / Blasiussegen

Am Samstagabend, **08. Februar** feiern wir um **18.00 Uhr** die Heilige Agatha, Schutzpatronin der Feuerwehr und halten das **Gedächtnis** der lebenden und verstorbenen Mitglieder der **Feuerwehr**.

In der Feier wird das **Agathabrot** gesegnet.



Nach dem Gottesdienst sind alle eingeladen, den **Blasiussegen** zu empfangen: Auf seine Fürsprache hin soll uns Gott vor Halskrankheiten und allem Bösen bewahren.

Der Segen wird auch am Sonntag, 09. Februar im Gottesdienst um 09.30 Uhr gesendet.